



Aktionskreis Stuttgarter Nichtraucher e.V., 1. Vorsitzender, Dr. Thomas Stüven, Glemsstr. 39, 71229 Leonberg  
Tel. 07152-33 86 17, e-Mail: [stueven.thomas@t-online.de](mailto:stueven.thomas@t-online.de), Internet: [www.nichtraucher.net](http://www.nichtraucher.net)

**Pressekontakt: Reinhard Siekemeier Tel. 0160-8632814**

Stuttgart, 29. Mai 2007

## **Pressemitteilung: Ernennung der "Nichtraucher des Jahres 2007"**

SPERRFRIST: Dienstag, 29. Mai 2007, 13:00 Uhr

**Stuttgart/ Heidelberg** - Zum Weltnichtrauchertag am 31. Mai ehrt der Aktionskreis Stuttgarter Nichtraucher e.V. alljährlich Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich um das Nichtrauchen verdient gemacht haben. In der Vergangenheit waren dies u. a. Bahnchef Hartmut Mehdorn und die Schauspielerin Veronica Ferres.

Zu „Nichtrauchern des Jahres“ ernennen wir in diesem für den Nichtraucherschutz so bedeutsamen Jahr 2007:

- **Dr. Martina Pötschke-Langer**, Leiterin der Stabsstelle Krebsprävention und des WHO-Kollaborationszentrums für Tabakkontrolle des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg,
- **Lothar Binding**, SPD-MdB aus Heidelberg,
- **Dr. Dieter Zetsche**, Vorstandsvorsitzender der DaimlerChrysler AG

**Dr. Martina Pötschke-Langer** brachte mit ihrer Studie zum Passivrauchen im Herbst 2005 den "Stein ins Rollen". Für das Thema Nichtraucherschutz gewann sie MdB Lothar Binding als Bündnisgenossen in der Politik und nutzte ihre langjährigen Medienkontakte, insbesondere zum Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL, was schließlich zum SPIEGEL-Aufmacher „Rauchen - Das Ende der Toleranz“ führte. Diese SPIEGEL-Ausgabe vom 12. Juni 2006 war unseres Erachtens der Anfang vom Ende des „Raucherparadieses Deutschland“, des weithin fehlenden Nichtraucherschutzes.

Auch mit der von Frau Dr. Pötschke-Langer initiierten TV-Reportage von „REPORT Mainz“ zur durchs Rauchen verursachten Schadstoffkonzentration in Bistrowagen der Bahn, die zum dortigen Rauchverbot führte, hat sie sich große Verdienste um den Nichtraucherschutz erworben. Dass Bahn-Chef Mehdorn die Bahn ab 1. September komplett auf rauchfreie Züge und Stationen umstellen wird, führen wir ebenfalls auf ihr unermüdliches Wirken zurück. Frau Dr. Pötschke-Langer ist unseres Erachtens die „Mutter aller Nichtraucherschutzgesetze“ in Deutschland.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete **Lothar Binding** brachte nach zahlreichen gescheiterten Initiativen zum Nichtraucherschutz in den letzten 30 Jahren einen überfraktionellen Gruppenantrag zu einem Nichtraucherschutzgesetz in den Bundestag ein. Obwohl ihm die Konfliktrichtigkeit des Themas quer durch alle Fraktionen und gesellschaftlichen Gruppen bekannt war, hat er das Thema Nichtraucherschutz couragiert gegen unzählige Widerstände durchgefochten. Sein Einsatz hat dazu geführt, dass es deutliche Verbesserungen im Nichtraucherschutz in der Gastronomie und in öffentlichen Gebäuden – teils durch Bundes- teils durch Landesgesetze – geben wird. Damit ist Lothar Binding für den Aktionskreis Stuttgarter Nichtraucher der „Vater aller Nichtraucherschutzgesetze“.

**Dr. Dieter Zetsche**, Vorstandsvorsitzender der DaimlerChrysler AG, hat bei DaimlerChrysler eine beispielhafte Regelung vorangetrieben, die den Konzern als eines der ersten deutschen Großunternehmen überhaupt zum rauchfreien Unternehmen macht: Ab dem 1. Juli 2007 wird bei DaimlerChrysler ein generelles Rauchverbot in allen Gebäuden umgesetzt werden. Im Unterschied zur öffentlichen Diskussion zum bundesweiten Nichtraucherschutz hat DaimlerChrysler beschlossen, keine Ausnahmen für abgeschlossene Raucherräume zuzulassen. Rauchen ist nur noch in Raucherunterständen außerhalb von Gebäuden möglich. Zusätzliche oder verlängerte Raucherpausen sind nicht vorgesehen, Verstöße gegen das Rauchverbot werden wie alle anderen Verstöße gegen die Arbeitsordnung geahndet. Begleitet wird die Einführung des Rauchverbotes durch Maßnahmen zur Raucherentwöhnung, etwa durch spezielle Nichtraucherprogramme über die werksärztlichen Dienste. Das Unternehmen leistet mit dieser weitreichenden Regelung zum Nichtraucherschutz einen wesentlichen Beitrag zum Gesundheitsschutz aller Mitarbeiter.

## Reaktionen und Statements der „Nichtraucher des Jahres 2007“

### Dr. Martina Pötschke-Langer:

- „Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung und auch darüber, dass Sie zwei weiteren Prominenten ebenfalls die Auszeichnung zuerkennen. Denn sowohl Herr Binding als auch Herr Dr. Zetsche haben, jeder in seinem Fachbereich, dazu beigetragen, dass sich die Rahmenbedingungen sowohl im großen Konzern von Daimler als auch in der Bundespolitik ändern und dem Schutz vor Tabakrauchbelastung eine Priorität gegeben wird.“
- „Ich bin sehr dankbar, dass die jahrelange Arbeit nicht nur von mir und meinem Team, sondern auch von vielen Nichtraucherinitiativen in Deutschland, darunter auch des Aktionskreises Stuttgarter Nichtraucher e.V., zur gesundheitspolitischen Veränderung unseres Landes beigetragen hat. Es ist diese stete, kontinuierliche Arbeit von so vielen, die letztendlich die ersten Erfolge brachte. Ich freue mich sehr, dass ich durch die von mir herausgegebene wissenschaftliche Reihe des Deutschen Krebsforschungszentrums zur Tabakprävention und Tabakkontrolle einen spürbaren Beitrag zu dieser Entwicklung beitragen konnte.“
- „Dennoch müssen wir den gegenwärtigen Prozess zur Entwicklung von Gesetzgebungen in den Ländern für rauchfreie Einrichtungen und Gastronomie aufmerksam begleiten. Der sicherste Schutz vor Passivrauchen ist ein 100 % rauchfreies Gebäude. Es besteht jedoch die Gefahr, dass Raucherräume zugelassen werden, die eine große Belastung für Mitarbeiter, die darin arbeiten müssen, insbesondere für Gastronomiemitarbeiter oder Beschäftigte von Reinigungsfirmen darstellen. Auch sind Raucherräume für die Raucher selbst eine zusätzliche erhebliche Gefahrenquelle.“

- „Der seit neuestem propagierte „technische Nichtraucherchutz“ ist – bezogen auf die anzustrebende Nullexposition – nicht machbar, auch wenn dies immer wieder von Herstellerfirmen propagiert wird. Dies ist eine Irreführung der Öffentlichkeit und der Politik.“
- „Wir müssen die gegenwärtige Situation aufmerksam beobachten und sind verpflichtet, dort einzugreifen, wo wir eine Gefahr für den Gesundheitsschutz unserer Bevölkerung sehen. Dennoch sehe ich voller Optimismus in die Zukunft und bin überzeugt, dass Deutschland in Kürze den Anschluss an andere europäischen Länder auch zum Schutz der Bevölkerung vor den Gefahren des Tabakrauchs gewinnen wird.“

### **Lothar Binding:**

- „Ich nehme die Ehrung mit großem Dank an. Insbesondere freue ich mich darüber, dass ein Verein an mich herangetreten ist, der von bürgerschaftlichem Engagement getragen wird und sich ohne kommerzielle Interessen für unsere Gesundheit einsetzt.“
- „Warum mir Ihre Idee so gut gefällt: Die Zigarettenindustrie scheut keine Mühe, keine Kosten, auf dem Rücken ihrer Kunden den ‚Pfeifenraucher des Jahres‘ zu küren. Viele Prominente gehen dieser Werbekampagne für ein schlechtes, giftiges Produkt auf den Leim. Der Schaden für Jugendliche, auch für Menschen, die nicht durchschauen, wie Manipulation funktioniert, ist ein schwerer Schaden. Für viele auch im eigenen Geldbeutel.“
- „Üblicherweise gibt es ja keine Würdigung für etwas, was man nicht getan hat. Schon im Wort Nichtraucher wird ja etwas Eigentümliches mitgeliefert: eine „Nichteigenschaft“, so wie vielleicht beim Nichtschwimmer. Nichteigenschaften müssen überwunden werden. Oder? Deshalb ist es m. E. wichtig, den ‚Nichtraucher‘ positiv zu besetzen. Nichtraucher sind gemütlich, tolerant, kommunikativ, auf nette Weise verrückt, cool. Deshalb finde ich es wichtig, den ‚Raucherehrungen‘ etwas entgegen zu setzen.“
- „Wenn wir uns überlegen, welcher gigantischer Werbetrick dahinter steckt, dass Philip Morris nun aus dem Verband der Zigarettenindustrie austritt. Der größte Produzent tritt aus seinem Verband aus. Es gibt viele Begründungen, aber der wichtigste ist der Streit darüber, wer sich stärker und wie um die Jugend und die Gesundheit kümmern. Der Verband der Zigarettenindustrie oder der größte Produzent? Ziel ist die Verknüpfung der Zigarette mit Gesundheit und Jugend. Das sollten wir transparent machen. Ihre Initiative wird jeden Tag wichtiger ...“
- „Ohne die Unterstützung der vielen im Passivraucherschutz engagierten Mitglieder und Mitarbeiter in den vielen Vereinen, Initiativen, wissenschaftlichen Einrichtungen und last but not least der vielen Redakteure in den Medien, wäre es nicht möglich gewesen, die Initiative so populär zu machen.“
- „Mein Dank geht auch an die Gesundheitspolitikerinnen und Politiker der SPD-Bundestagsfraktion, die sich dem Thema angenommen haben. Es wird nicht wundern, dass mich besonders die Unterstützung von Rauchern gefreut hat. Viele Kolleginnen und Kollegen, die selbst rauchen, haben die parlamentarische Initiative von Anfang an unterstützt. Keine Selbstverständlichkeit für Menschen, die sich noch nicht von Ihrer Sucht trennen konnten. Aber vorbildliches politisches Verhalten.“
- „Die vielen Briefe, eMails, Anrufe und der große mündliche Zuspruch haben mich stets darin bestärkt, gegen die vielfältigen Widerstände, mal offen, mal sehr subtil, anzuarbeiten. Die wissenschaftliche Beratung durch das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ), der politische Austausch von Information und die

Anregungen von Journalistinnen und Journalisten, waren und sind sehr hilfreich und bieten eine fundierte Grundlage für die Argumentation.

Nicht zu vergessen sind auch die vielen Zuschriften an meine Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Fraktionen im Bundestag.“

- „Über 70 Prozent der Bürgerinnen und Bürger fordern eine klare und bundeseinheitliche Gesetzgebung. Dies ist ein eindeutiger Auftrag an uns Politikerinnen und Politiker, umgehend Gesetze auf den Weg zu bringen.“
- „Die Ministerpräsidenten konnten sich bedauerlicherweise im März dieses Jahres nicht auf eine einheitliche, länderübergreifende Regelung beim Nichtrauchererschutz einigen. Aus diesem Grund müssen wir in den nächsten Wochen und Monaten genau hinsehen, welche gesetzgeberischen Maßnahmen getroffen werden.  
Sollten die Länder dazu nicht in der Lage sein, einheitliche Regelungen zu treffen, muss der Bund die Initiative wieder an sich ziehen und seine Gesetzgebungskompetenzen, die ihm nach der Arbeitsstättenverordnung und nach Art. 74 GG über den vorbeugenden Gesundheitsschutz und auch im Zusammenhang mit den Genussmitteln und Giften zustehen, wahrnehmen.  
Denn nur eine bundeseinheitliche Regelung bringt den notwendigen gesundheitlichen Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens am Arbeitsplatz und in öffentlichen Gebäuden. Gesundheitsschutz ist nicht teilbar.“
- „Die ersten Schritte sind getan, denn der Bund regelt für die öffentlichen Gebäude, die in seinem Zuständigkeitsbereich liegen sowie in allen öffentlichen Verkehrsmitteln ein Rauchverbot. Dies ist eine begrüßenswerte Teillösung.“

#### **Dr. Dieter Zetsche:**

- Vielen Dank für die Ernennung zum „Nichtraucher des Jahres 2007“.
- „Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz ist für uns alle ein wichtiges Thema - und ein Aspekt davon ist wirksamer Nichtrauchererschutz.“
- „Passivrauchen bringt beträchtliche Gesundheitsrisiken mit sich. Konsequenter Rauchverzicht in Gebäuden ist deshalb auch ein Gebot kollegialer Wertschätzung - und dazu haben wir uns in unseren Unternehmenswerten ausdrücklich bekannt.“
- „Unser Unternehmen hat mit der Entscheidung, bereits ab dem 1. Juli ein allgemeines Rauchverbot für alle Gebäude auszusprechen, ein gutes Beispiel gegeben. Wir sind davon überzeugt, dass andere Unternehmen diesem sehr bald folgen werden und sich der Trend auch in anderen Bereichen weiterhin in diese Richtung bewegen wird. Dies ist sicher nicht das Verdienst einer einzelnen Person.“
- „Wir wünschen dem Aktionskreis Stuttgarter Nichtraucher weiterhin viel Erfolg.“

#### **Über den Aktionskreis Stuttgarter Nichtraucher e.V.**

Der Aktionskreis Stuttgarter Nichtraucher e.V. hat rund 300 Mitglieder. Ziel der Vereinigung ist es u. a., den Nichtrauchererschutz zu verbessern und das Nichtrauchen populärer zu machen. Weitere Informationen auf [www.nichtraucher.net](http://www.nichtraucher.net).

**Pressekontakt: Reinhard Siekemeier Tel. 0160-8632814**